

# Wir brauchen eine Debatte um Klimawissenschaft und -politik

geschrieben von Chris Frey | 10. Oktober 2025

**Clintel Foundation**

**John Zacharias, H. Sterling Burnett und Tom Harris**

Unsere Regierungen haben über 200 Milliarden Dollar für die Bekämpfung des Klimawandels ausgegeben. Die Kanadier haben ein Recht darauf, dass Kosten und Nutzen überprüft werden. Die Milliarden Dollar, die an Umwelt-NGOs gespendet wurden, haben es Aktivisten ermöglicht, die Stimmen der Klimarealisten zu übertönen, schreiben John Zacharias, H. Sterling Burnett und Tom Harris.

Die jüngsten Entwicklungen in den Vereinigten Staaten bieten Anlass für eine öffentliche Debatte in Kanada über die Kosten und Auswirkungen der von unseren Regierungen verfolgten Netto-Null-Klimapolitik. Am 29. Juli veröffentlichte das US-Energieministerium einen eindeutigen [Bericht](#) über den Stand der Klimawissenschaft, während die Umweltschutzbehörde EPA am gleichen Tag vorschlug, die „Gefährdungsfeststellung“ zurückzuziehen, wonach Treibhausgase, vor allem Kohlendioxid, eine Gefahr für die menschliche Gesundheit und das Wohlergehen darstellen.

Seit vier Jahrzehnten propagieren Aktivisten, Politiker, viele Wissenschaftler und Mainstream-Medien der Öffentlichkeit, dass „die Wissenschaft sich einig ist“: Vom Menschen gemachte Treibhausgasemissionen verursachen einen gefährlichen Klimawandel. Sie haben diese Orthodoxie durchgesetzt, indem sie die Debatte über die Ursachen und Folgen des Klimawandels unterbunden haben. Die 2009 gehackten „Climategate“-E-Mails enthüllten eine Kampagne, mit der Klimarealisten zunehmend ausgegrenzt werden sollten. Die Mainstream-Medien zensurierten daraufhin Klimaskeptiker effektiv und bezeichneten sie als „Leugner“ des Klimawandels, die es nicht wert seien, angehört zu werden.

Dennoch haben Tausende von Wissenschaftlern, die anderer Meinung sind, das Global Warming Petition Project [unterzeichnet](#), das besagt, dass es keine überzeugenden wissenschaftlichen Beweise dafür gibt, dass Treibhausgase „in absehbarer Zukunft eine katastrophale Erwärmung der Erdatmosphäre und eine Störung des Erdklimas verursachen werden“, während Hunderte weitere in den verschiedenen Berichten des nichtstaatlichen Internationalen Ausschusses für Klimawandel ([NIPCC](#)) Erwähnung fanden.

Kanada hat seine eigenen prominenten Klimarealisten: den Klimatologen Tim Ball, den Ökonomen Ross [McKittrick](#), der häufig auf diesen Seiten erscheint, Steve McIntyre, Gründer und Herausgeber von [Climate Audit](#),

sowie Organisationen wie [Friends of Science](#) und die [International Climate Science Coalition](#). Sie argumentieren, dass die Ursachen und Auswirkungen der jüngsten moderaten Klimaveränderungen weitgehend unbekannt sind und es kaum Anhaltspunkte dafür gibt, dass sie das Wetter verschlechtern oder anderweitig die menschliche Gesundheit oder das Wohlergehen gefährden.

Aber die Milliarden von Dollar, gespendet von internationalen Stiftungen, Philanthropen und Regierungen an Umwelt-NGOs, haben es Aktivisten ermöglicht, die Stimmen des Klimarealismus' zu übertönen. Auch Regierungsbehörden wurden gegen sie eingesetzt. So hat beispielsweise im Mai 2016 nach einer Beschwerde der Umweltorganisation Ecojustice ausgerechnet das kanadische Wettbewerbsamt drei klimaskeptischen Gruppen mitgeteilt, dass gegen sie wegen der Veröffentlichung angeblich irreführender Aussagen zum Klimawandel ermittelt werde. Die Untersuchung des Amtes [endete](#) Mitte 2017, als es zwei der untersuchten Gruppen mitteilte, dass zwar zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Maßnahmen ergriffen würden, die Ermittlungen jedoch zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden könnte.

Der jüngste [Zustandsbericht](#) des IPCC räumte ein (in Kapitel 12, Tabelle 12, S. 1856), dass es kaum bis gar keine Belege dafür gibt, dass Emissionen zu erkennbaren Veränderungen in der Häufigkeit oder Intensität von Naturkatastrophen geführt haben. So bewertete der IPCC beispielsweise die beobachteten Veränderungen in der Stärke oder Häufigkeit von Überschwemmungen auf globaler Ebene als „gering zuverlässig“. Dennoch werden weder die Klimawissenschaft noch die Wirksamkeit der Klimapolitik auf den UN-Klimakonferenzen angemessen diskutiert.

In Kanada ist die Lage dramatisch. Die (kanadische) Zentralregierung hat in den letzten zehn Jahren zwischen 150 und 220 Milliarden Dollar für den Klimaschutz ausgegeben, ohne dass dies nennenswerte Auswirkungen gehabt hätte. Premierminister Mark Carney hat sich seit langem für das Netto-Null-Konzept engagiert und tut dies auch weiterhin. Obwohl sich die größten kanadischen Banken aus der von ihm geleiteten globalen Finanzallianz zurückgezogen haben, erklären sie alle, dass sie weiterhin Netto-Null-Ziele verfolgen und Strategien zur Eindämmung des Klimawandels außerhalb der Allianz entwickeln werden.

Angesichts einer Staatsverschuldung von 1,25 Billionen Dollar und Vorschlägen, weitere Milliarden oder sogar Billionen Dollar für die Bekämpfung des Klimawandels auszugeben, sind sie ihrer Bevölkerung eine gründliche Überprüfung der bisherigen Fortschritte schuldig. Der neue US-Bericht bietet eine Gelegenheit für eine solche Diskussion. Unter anderem widerlegt er Behauptungen, dass der Klimawandel zu einer Verschärfung extremer Wetterereignisse führt, erklärt, warum steigende CO<sub>2</sub>-Werte einen rückläufigen Einfluss auf die globalen Temperaturen haben und eine globale Begrünung fördern könnten, die den Hunger verringern würde, und untersucht die vielen wenig verstandenen

natürlichen Faktoren, welche der Zuordnung des Klimawandels zum menschlichen Energieverbrauch entgegen stehen.

All dies zwingt amerikanische Klimaalarmisten dazu, Probleme ernst zu nehmen, auf die Klimarealisten schon seit langem mit Vorhersagen einer bevorstehenden Klimakatastrophe hingewiesen haben. Die gleiche Debatte sollte auch in Kanada geführt werden – nicht zuletzt, weil die Rücknahme der Gefährdungsfeststellung durch die EPA bedeutet, dass die kanadische Industrie noch weniger wettbewerbsfähig wird, sofern Ottawa nicht seine eigene Feststellung zurücknimmt, wonach CO<sub>2</sub> ein giftiger Schadstoff ist,.

Als führender Akteur unserer Wirtschaft sollte der kanadische Finanzsektor die Initiative ergreifen und eine offene Diskussion, möglicherweise auch mit Fernsehdebatten, über die Vor- und Nachteile unseres derzeitigen Weges zur Netto-Null-Emissionsbilanz anregen. Zum ersten Mal werden viele Kanadier hören, dass kostspielige Bemühungen zur „Eindämmung des Klimawandels“ eine sinnlose und unnötige Verschwendung von Ressourcen sind, die den Wohlstand und die Einheit des Landes gefährden. Unsere Kinder und deren Kinder werden uns nicht verzeihen, wenn wir diese Chance verstreichen lassen.

*This post was originally [published](#) in the *Financial Post*.*

*John Zacharias is a director of [Canadians for Sensible Climate Policy](#). H. Sterling Burnett is director of the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy at [The Heartland Institute](#). Tom Harris is executive director of [International Climate Science Coalition – Canada](#).*

Link:

<https://clintel.org/opinion-we-need-a-debate-on-climate-science-and-policy/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## **Net Zero-Hobbits begegnen Realitäten außerhalb von Mitteleuropa**

geschrieben von Chris Frey | 10. Oktober 2025

**Vijay Jayaraj**

Uns wurde eine „grüne“ Utopie versprochen, frei von fossilen

Brennstoffen, angetrieben von Sonnenschein und Wind. Die Netto-Null-Hobbits, die in diesem imaginären Auenland lebten, waren sich jedoch der harten Realitäten, die von Physik, Technik und Wirtschaft diktiert werden, glücklich nicht bewusst.

Die einst von Großkonzernen und Regierungen gleichermaßen gepriesene Vision einer Welt ohne Treibhausgasemissionen bröckelt, da ihre Pseudowissenschaft und falschen Versprechungen dem Gewicht einer Realität nach der anderen nicht standhalten können. Große Fluggesellschaften, Energieunternehmen und Finanzinstitute geben ihre Netto-Null-Verpflichtungen auf, die von vornherein mit den Anforderungen der Wirtschaft und den Bedürfnissen der Menschen kollidieren mussten. Die Kreuzritter gegen fossile Brennstoffe versicherten der Öffentlichkeit, dass Flugreisen durch „grünen“ Treibstoff und futuristische Flugzeuge neu gestaltet werden könnten. Doch 2024 zerstörte Air New Zealand diese Illusion, indem sie erklärte, dass ihr Emissionsziel für 2030 unmöglich zu erreichen sei.

Ein weiterer Schlag für die grüne Version einer Mittelerde-Fantasie kam von Airbus, das seine Pläne für die Auslieferung eines mit Wasserstoff betriebenen Flugzeugs bis 2035 ins Reich der Fantasie verbannt hat.

Die erforderliche Technologie existiert einfach nicht – weder für Flugzeuge noch für sogenannte nachhaltige Kraftstoffe in kommerziellen Mengen.

Die Kapitulation der Luftfahrtindustrie ist kein Einzelfall, sondern ein wichtiger Dominostein in einer langen Reihe von Kehrtwenden von Unternehmen und Regierungen, die ein großes Erwachen signalisieren.

In den letzten 24 Monaten haben große Banken und Investmentfirmen einen Exodus aus Klimabündnissen inszeniert, da sie nicht länger bereit sind, die Kosten oder regulatorischen Risiken von Maßnahmen zu tragen, die Unternehmen wie traditionelle Energieunternehmen diskriminieren.

Die Net-Zero Banking Alliance, einst ein Leuchtturm grüner Bestrebungen, hat einige ihrer größten Mitglieder verloren, darunter HSBC und UBS sowie alle großen US-Banken, darunter JP Morgan, Wells Fargo und Citigroup.

Der Klimaindustriekomplex versuchte über seine Organe bei den Vereinten Nationen, der globalen Schifffahrtsindustrie über die Internationale Seeschifffahrtsorganisation (IMO) Ziele zur Reduzierung fossiler Brennstoffe aufzuerlegen. Im Jahr 2025 bezog die USA jedoch klar Stellung und lehnte die Position der IMO offiziell ab.

Auf der anderen Seite des Atlantiks sorgte Schottland im April 2024 für Schlagzeilen, als es sein ehrgeiziges Ziel aufgab, die Emissionen bis 2030 um 75 % zu senken. Auf der Münchner Automobilausstellung 2025 erklärte Stellantis – Muttergesellschaft von Marken wie Jeep, Peugeot und Vauxhall – dass es nicht mehr das Ziel sei, bis 2030 ausschließlich

Elektrofahrzeuge zu produzieren. Das Unternehmen bezeichnete das Null-Emissions-Mandat der Europäischen Union für 2035 als „unrealistisch“. Andere haben die Produktion von Elektrofahrzeugen zurückgefahren oder eingestellt, zuletzt Acura mit seinem Modell ZDX, das kurz nach der Beendigung des gemeinsamen Elektrofahrzeug-Joint-Ventures zwischen dem japanischen Hersteller und General Motors vom Markt genommen worden war. Die Science-Based Targets Initiative (SBTi) sollte eigentlich der Goldstandard für Netto-Null-Verpflichtungen sein. Doch Energiekonzerne wie Shell, BP und Enbridge sind aus den Beratungsgremien der SBTi ausgestiegen und haben ihre Strategien in Richtung Pragmatismus bei der Entwicklung von Öl und Erdgas neu ausgerichtet. BP beispielsweise hat die zukünftigen Ausgaben für Netto-Null-Projekte gekürzt und gleichzeitig die Investitionen in traditionelle Kohlenwasserstoffe um fast 20 % erhöht.

All diese Kehrtwendungen haben eine gemeinsame Ursache: die tiefe Kluft zwischen den Zielen der Aktivisten und der wirtschaftlichen Realität. Auf dem Papier klingt es großzügig, Emissionsreduktionen und eine Dekarbonisierung der Wirtschaft bis zur Mitte des Jahrhunderts zu versprechen. Diese Versprechen basieren jedoch auf nicht existierenden Technologien, setzen auf unerschwingliche Energiequellen und erfordern eine Störung der Wirtschaftstätigkeit, die kein rational denkendes Führungsteam tolerieren kann.

Finanzinstitute haben erkannt, dass die Kreditvergabe an Entwickler und Nutzer fossiler Brennstoffe für die nationale Sicherheit von entscheidender Bedeutung ist, insbesondere in Zeiten geopolitischer Unsicherheit. Öl und Erdgas sind nach wie vor unverzichtbar für die Infrastruktur, industrielle Prozesse und das tägliche Leben von Milliarden Menschen. „Grüne“ Kreditvergabestrategien, die auf Klimagipfeln gut klangen, konnten unter dem Druck des Marktes keine Renditen erzielen.

Es setzt sich wieder die Erkenntnis durch, dass bezahlbare und zuverlässige Energie, Wohlstand und menschliche Freiheit untrennbar miteinander verbunden sind – eine Verbindung, die nicht verhandelbar ist. Die große Klimapanik endet nicht mit einem Knall, sondern mit stillen, vernünftigen Berechnungen.

*This commentary was first published at [Blaze media](#) September 28.*

**Author:** [Vijay Jayaraj](#) is a Research Associate at the CO2 Coalition, Arlington, VA and writes frequently for the Cornwall Alliance. He holds a master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia, UK, and resides in India.

Link:

<https://cornwallalliance.org/net-zero-hobbits-encounter-realities-outside-middle-earth/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Kurzbeiträge zu neuen Forschungs- Ergebnissen aus Klima und Energie – Ausgabe 36 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 10. Oktober 2025

*Meldungen vom 3. Oktober 2025:*

## **Früher Wintereinbruch in Russland treibt die Gas-Nachfrage auf Rekord-Niveau**

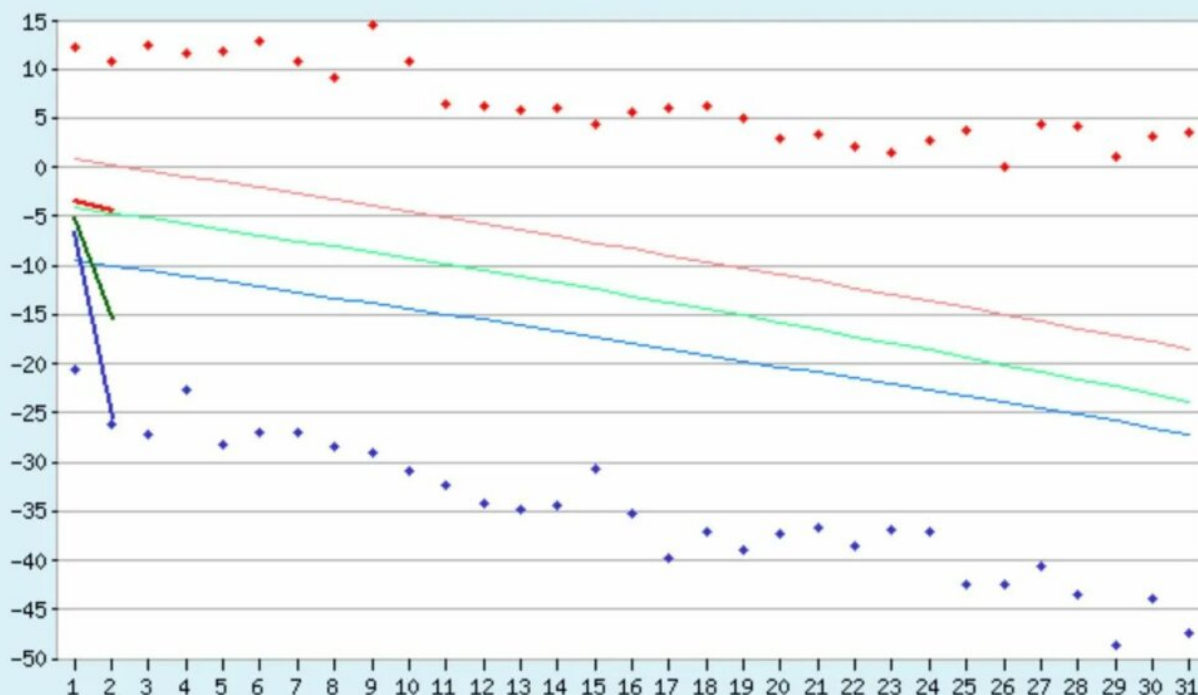
Gazprom hat zwei Rekorde in Folge für inländische Gaslieferungen aufgestellt, während ein starker Kälteeinbruch weite Teile Russlands erfasst hat.

Am 29. September pumpte der staatliche Riese 982 Millionen Kubikmeter durch sein einheitliches Gasversorgungssystem, um diesen Wert am nächsten Tag mit 1 Milliarde Kubikmetern zu übertreffen – das höchste jemals an russische Haushalte und Industrie gelieferte Tagesvolumen.

Der Anstieg markiert den Beginn der Heizperiode im ganzen Land, wobei Yakutien und ähnliche Regionen von einer frühen starken Kältewelle heimgesucht werden. Die ersten -25 °C der Saison sind weit vor dem üblichen Zeitpunkt eingetroffen.

In Werchojansk sank die Temperatur am 2. und 3. Oktober auf -25,3 °C und gehörte damit zu den niedrigsten jemals Anfang Oktober gemessenen Werten. Die Rekordwerte liegen nur ein oder zwei Grad darunter, bei -26,1 °C am 2. Oktober und -27,3 °C am 3. Oktober.

График хода температуры воздуха.  
Октябрь 2025 г.



**24266: Verhojansk (Russian Federation)**

WIGOS ID: 0-20000-0-24266

Latitude: 67-34-00N Longitude: 133-24-00E Altitude: 136 m.

Decoded synop data. (09:53 mean solar time)

Time interval: 2 days before 2025/10/03 at 01:00 UTC.

Date	T (C)	Td (C)	Hr %	Tmax (C)	Tmin (C)	ddd	ff kmh	P0 hPa	P sea hPa	P Tnd	Prec (mm)	NN t	H h	Inso D-1	Vis km	Snow (cm)	WW	W1	W2	
10/03/2025 00:00	-17.1	-19.3	83	----	-25.3	ENE	3.6	1005.4	1023.8	+1.0	----	2	2	---	9.5	50.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 21:00	-25.1	-27.8	78	----	-25.2	CAL	0.0	1004.4	1023.4	+1.2	Tr/12h	2	2	---	---	20.0	13	☀	☀	☀
10/02/2025 18:00	-23.8	-26.3	80	----	----	CAL	0.0	1003.2	1022.1	+1.2	----	0	-	---	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 15:00	-22.7	-25.2	80	----	----	CAL	0.0	1002.0	1020.9	+0.9	----	0	-	---	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 12:00	-20.2	-22.3	83	----	----	NNE	3.6	1001.1	1019.7	+1.0	----	1	1	---	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 09:00	-12.7	-15.2	82	-5.2	----	CAL	0.0	1000.1	1018.1	+0.7	Tr/12h	1	1	---	---	50.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 06:00	-6.0	-14.7	50	----	----	E	3.6	999.4	1016.9	+0.6	----	1	0	2.5	---	50.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 03:00	-11.9	-13.6	87	----	----	SSW	3.6	998.8	1016.8	+0.7	----	2	0	2.5	---	50.0	----	☀	☀	☀
10/02/2025 00:00	-18.7	-20.9	83	----	-25.3	SSW	3.6	998.1	1016.5	+0.7	----	1	0	2.5	0.0	50.0	----	☀	☀	☀
10/01/2025 21:00	-24.7	-27.4	78	----	-24.7	CAL	0.0	997.4	1016.2	+1.5	Tr/12h	0	-	---	---	50.0	14	☀	☀	☀
10/01/2025 18:00	-20.9	-23.2	82	----	----	CAL	0.0	995.9	1014.5	+1.5	----	0	-	---	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/01/2025 15:00	-17.0	-18.8	86	----	----	CAL	0.0	994.4	1012.6	+1.2	----	2	2	0.6	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/01/2025 12:00	-9.4	-10.4	92	----	----	NW	3.6	993.2	1010.8	+0.8	----	6	6	0.6	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/01/2025 09:00	-4.3	-7.3	80	-3.3	----	CAL	0.0	992.4	1009.7	+0.9	0.5/12h	7	7	0.6	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/01/2025 06:00	-3.5	-6.6	79	----	----	S	7.2	991.5	1008.7	+0.8	----	8	8	---	---	20.0	----	☀	☀	☀
10/01/2025 03:00	-4.3	-6.5	85	----	----	SSW	7.2	990.7	1008.0	+1.0	----	8	8	---	---	20.0	----	☀	☀	☀

Während Gazproms Inlandslieferungen boomen, ist sein europäischer Markt zusammengebrochen.

Die einzige russische Pipeline, die noch den Kontinent erreicht, ist TurkStream, und Brüssel bereitet derzeit sein 19. Sanktionspaket vor: eine schrittweise Abschaffung von russischem Flüssigerdgas bis zum 1.

Januar 2027 – ein Jahr früher als geplant.

Es überrascht nicht, dass Moskau sich nach Osten wendet. Im vergangenen Monat wurde ein verbindliches Memorandum unterzeichnet, um eine zweite Pipeline nach China über die Mongolei voranzutreiben, welche die riesigen Felder Sibiriens mit Peking verbindet.

Derzeit zittert Europa in einer selbstverschuldeten Energieknappheit, während Russland zu Hause Rekordmengen an Gas verbrennt und selbst während einer anhaltenden, schweren und lang anhaltenden Kältewelle, die weiterhin ungewöhnlich große Schneemengen über weite Teile des Landes bringt, die Lichter bequem am Leuchten hält.

---

## **LCOE ist eine Lüge**

Solar- und Windenergie werden immer als „billiger“ als Kohle, Gas oder Kernenergie beworben, wobei eine Kennzahl namens LCOE (Levelized Cost of Energy) herangezogen wird. Aber LCOE ist eine wertlose Kennzahl, weil sie vorgibt, dass eine Megawattstunde intermittierender Energie das gleiche ist wie eine Megawattstunde zuverlässiger Energie. Das ist nicht der Fall.

Wenn die Sonne nicht scheint oder der Wind nicht weht, braucht man trotzdem Strom. Das bedeutet, dass man eine ganze Flotte von Ersatzkraftwerken – Kohle, Gas oder Kernkraft – im Hintergrund betreiben muss, die sofort einspringen können. Die LCOE berücksichtigt diese Kosten nicht.

Auch die Kilometer neuen Übertragungsleitungen zur Anbindung entfernter Windparks, die Speichersysteme zur Überbrückung von Flauten, die Frequenzstabilisatoren oder die Notwendigkeit, die Kapazitäten massiv auszubauen, um Wochen mit schlechtem Wetter abzudecken, werden dabei nicht berücksichtigt.

All diese Kosten steigen rapide, je mehr Wind- und Solarenergie in das Netz eingespeist wird.

## The Cost of Renewable Energy Has Plummeted

Cost of building and running new power plants, in dollars per megawatt hour



Source: [Lazard](#) · Notes: Charts reflect the mean levelized cost of energy, which captures the price of building and running new power plants but excludes other electrical system costs. Lazard did not release data for 2022. In 2023, costs rose because of supply-chain problems, inflation and other issues. · By The New York Times

Die LCOE-Analyse von Lazard wurde vom Energieexperten Alex Epstein als „falsch“ bezeichnet.

Auf dem Papier lassen LCOE Solar- und Windenergie „günstig“ erscheinen. In der Praxis treiben sie jedoch die systemweiten Kosten für alle in die Höhe. Deshalb leiden Länder mit dem höchsten Anteil an Wind- und Solarenergie auch unter den höchsten Strompreisen.

Solange die Zuverlässigkeit nicht in die Berechnung einfließt, ist LCOE eine – gelinde gesagt – irreführende Kennzahl und sollte ignoriert werden.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/balkans-shiver-through-historic-october?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/balkans-shiver-through-historic-october?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

Meldung bei WUWT am 5. Oktober 2025:

**Man verlasse sich im Winter nicht auf Solarenergie!**

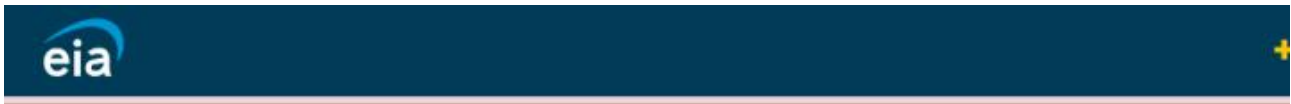
Paul Homewood, [NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)

AEP preist kontinuierlich die Vorzüge der Solarenergie.

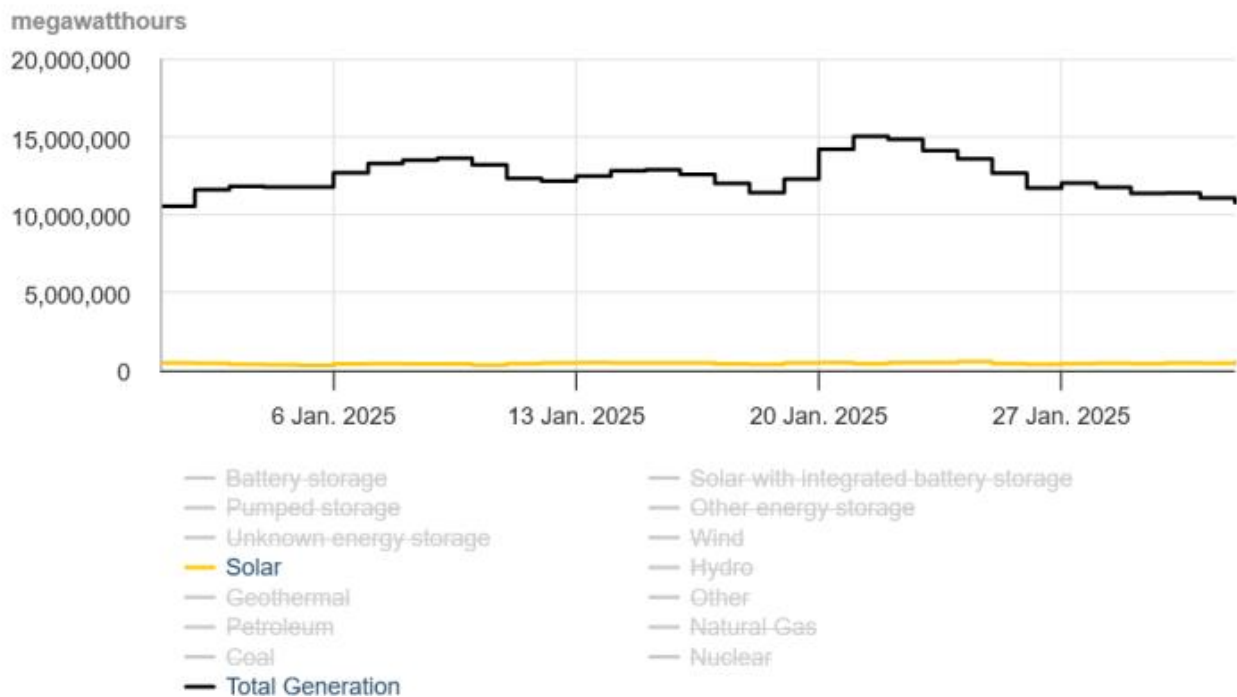
Genau wie in Großbritannien sinkt jedoch die Produktivität von Solarparks in den Wintermonaten drastisch.

Während sie das ganze Jahr über etwa 20 % ihrer Kapazität produzieren, sank dieser Wert im Januar dieses Jahres auf 10 %.

Und was füllt diese Lücke?

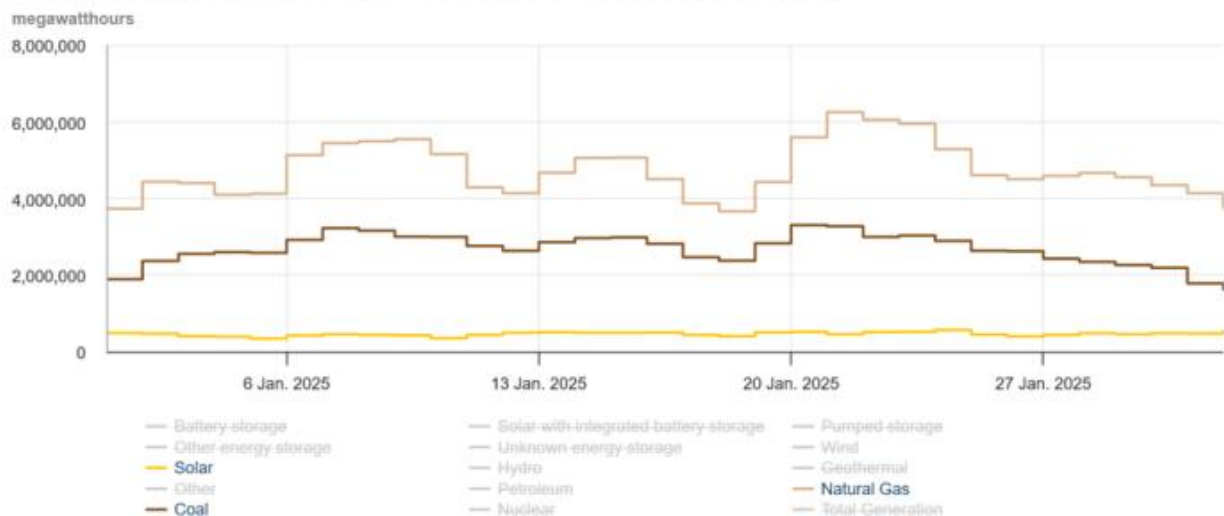


### U.S. electricity generation by energy source 1/1/2025 – 1/31/2025, Eastern Time





U.S. electricity generation by energy source 1/1/2025 – 1/31/2025, Eastern Time



Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/10/04/dont-rely-on-solar-power-in-winter-aep/>

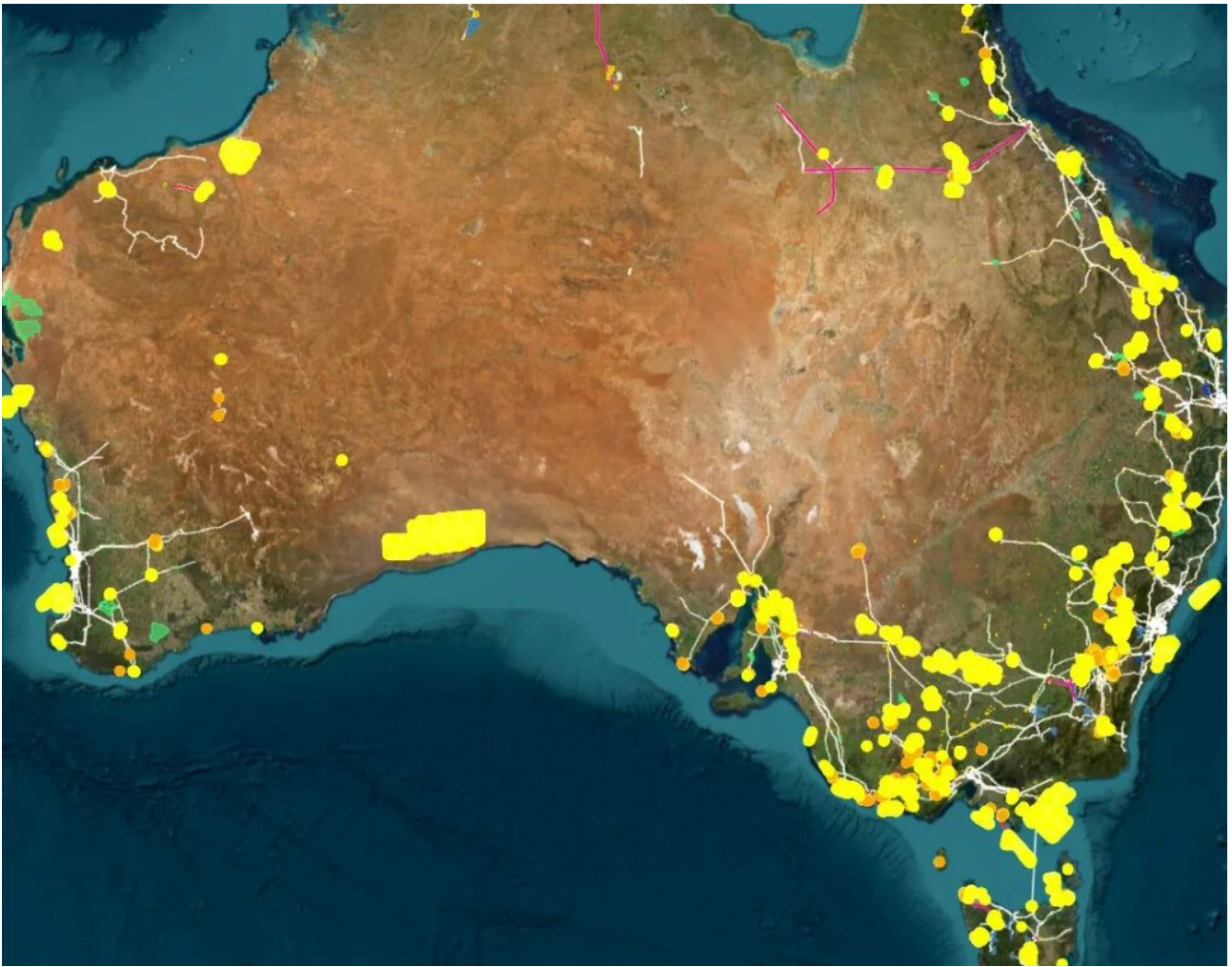
## „Wahrheits-Karte“ entlarvt die *Net Zero*-Verrücktheit in Australien

Eine neue „Wahrheitskarte“ hat das erschreckende Ausmaß und den ökologischen Wahnsinn der Einführung der Netto-Null-Strategie in Australien offenbart.

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftler Tim Nevard hat der Naturschützer und Fotograf Steven Nowakowski sogenannte grüne Entwicklungsprojekte im Wert von mehr als 1,38 Billionen Dollar landesweit kartografiert.

Um die Netto-Null-Ziele der Labour-Partei zu erreichen, sieht der Plan rund 31.000 Windkraftanlagen, 550 Millionen Solarmodule und über 28.000 Kilometer Übertragungsleitungen vor – dazu kommen weitere 7.800 km Unterwasserkabel, die Meereslebensräume durchschneiden, und 44.000 km neue Transportstraßen, die durch die Landschaft gezogen werden.

Das ist länger als die gesamte Küstenlinie Australiens.



Nowakowski bezeichnet die Zerstörung von Wildnisgebieten, insbesondere der unberührten Bergwälder von Queensland, als „Heuchelei höchsten Grades“ und fügt hinzu, dass die gleichen Aktivisten und Politiker, die einst für den Schutz alter Lebensräume gekämpft haben, nun deren Zerstörung befürworten.

„Das sind hochgelegene Refugiumwälder. Sie wurden nie abgeholzt oder gerodet. Und doch werden sie im Namen der grünen Energie plattgewalzt.“

Windkraftanlagen werden nur 30 bis 40 % der Zeit in Betrieb sein, Solarzellen sogar nur 18 bis 25 %, was bedeutet, dass ein enormer Überbau erforderlich ist, um ihre Unbeständigkeit auszugleichen. Beide Technologien müssen innerhalb weniger Jahrzehnte ersetzt werden – ein ökologischer und wirtschaftlicher Teufelskreis.

„Ich habe Dutzende von Standorten vor Ort überprüft“, sagte Nowakowski. „Unter den Turbinen liegen tote Vögel und Fledermäuse. Selbst vom Aussterben bedrohte Zugvogelarten werden getötet.“ Nachdem er jahrzehntelang die Wildnis Australiens fotografiert hat, sagte er, er habe „noch nie eine solche Bedrohung gesehen“.

Die interaktive [Plattform](#) von Truth Map zeigt, was auf uns zukommt.

Kohlekraftwerke haben nie solche Schäden verursacht. Und die Regierung lehnt weiterhin die Kernenergie ab, die ebenfalls keine solchen Schäden verursachen würde.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/rare-october-snowstorm-strikes-tibet?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/rare-october-snowstorm-strikes-tibet?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Die Breite des Klimawissens

geschrieben von Chris Frey | 10. Oktober 2025

**Anthony J. Sadar**

Veränderungen in der Atmosphäre finden in drei Dimensionen statt. Das sollte keine Überraschung sein, auch nicht nach dem Abschluss der Climate Week NYC letzte Woche. Dennoch finden so viele Überlegungen zum Klimawandel auf einer zweidimensionalen Ebene statt.

Sicherlich befassen sich akademische und staatliche Studien mit der dimensional Komplexität der Luftumgebung, aber die Studienergebnisse scheinen auf vereinfachte Weise präsentiert und interpretiert zu werden.

Nehmen wir die Klima-Schlussfolgerungen aus dem Bericht des IPCC. Der IPCC-Bericht ist die Bibel des kollektiven Wissens über den Klimawandel, und seine neueste Ausgabe ist der Sechste Sachstandsbericht (AR6).

Die Zusammenfassung des vollständigen, umfangreichen Berichts zum AR6 wurde im März 2023 veröffentlicht. Und obwohl der vollständige, mehrjährige AR6-Bericht Tausende von Seiten mit überwiegend technischem Material enthält, darunter auch von Fachkollegen begutachtete Referenzen, ist die relativ kurze Zusammenfassung in der Regel stark politisch beeinflusst und hebt den „I“- oder staatsübergreifenden Teil des IPCC hervor.

Aus den verzerrten IPCC-Syntheseberichten und ähnlichen politisch voreingenommenen Darstellungen schließen viele Bürger, Politiker und Nachrichtenmedien:

*Die Lufttemperatur der Erde steigt auf gefährliche Werte an; dieser Anstieg ist hauptsächlich auf den steigenden Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre zurückzuführen. Daher muss die Freisetzung von Kohlendioxid durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe so schnell wie möglich beendet werden. Andernfalls wird ohne die Einstellung der Nutzung*

*fossiler Brennstoffe ein Großteil des Lebens auf der Erde aussterben.*

Eine Form dieser „gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnis“ wird seit Jahrzehnten fast bis zum Überdruß wiederholt. Die Schulbildung von der Grundschule bis zur Hochschule ist von diesem Mantra durchdrungen. Die Realität der Atmosphärenwissenschaft ist jedoch weit entfernt von diesem „zweidimensionalen“ Denken. Was tatsächlich bekannt ist, ist weder so einfach noch so eindeutig.

Wie die Luft selbst muss auch dem gängigen Denken über den Klimawandel eine dritte Dimension hinzugefügt werden. Diese dritte Dimension ist die Tiefe der Atmosphäre.

Diese erweiterte, dreidimensionale Perspektive stammt aus der Atmosphärenmodellierung, die zur Erforschung der Dynamik der globalen Atmosphäre und zur Vorhersage ihrer zukünftigen Bedingungen verwendet wird. Aber selbst ausgefeilte mathematische Klimamodelle verfügen noch nicht über ausreichende Gleichungen, um die tatsächlichen Klimabedingungen abzubilden.

Die Diskrepanz zwischen modellierten und tatsächlichen Bedingungen wird in einem Dokument des US-Energieministeriums vom Juli 2025 mit dem Titel „A Critical Review of Impacts of Greenhouse Gas Emissions on the U.S. Climate“ (Eine kritische Überprüfung der Auswirkungen von Treibhausgasemissionen auf das Klima der USA) anerkannt, das von einer hochqualifizierten fünfköpfigen Klimagruppe verfasst wurde. Obwohl dieses Dokument derzeit umstritten ist, wird in seinem Abschnitt über die „Diskrepanz im vertikalen Temperaturprofil“ festgestellt, dass „das Temperaturprofil der Atmosphäre ein Fall ist, in dem [Klimamodelle] nicht nur ungenau sind, sondern auch eine gemeinsame Erwärmungsverzerrung im Vergleich zu Beobachtungen aufweisen. Dies deutet darauf hin, dass sie bestimmte grundlegende Rückkopplungsprozesse falsch darstellen.“

Meine eigene, von Fachkollegen begutachtete Forschung bestätigt, dass Veränderungen in der untersten Schicht der Erdatmosphäre „unumstößliche“ Schlussfolgerungen nicht zulassen. Ich habe kürzlich eine 30-jährige Klimastudie (1991–2020) über die Temperaturbedingungen in der unteren Atmosphäre erstellt, die auf zweimal täglich durchgeführten Ballonmessungen im Südwesten von Pennsylvania basiert. Meine Studie untersuchte atmosphärische Veränderungen, die sich auf die Ausbreitung von Luftschadstoffen in Bodennähe auswirken.

Diese Veränderungen stehen jedoch auch in direktem Zusammenhang mit den Prozessen des Klimawandels, da Veränderungen der Trends der bodennahen Temperatur zusammen mit dem Feuchtigkeitsgehalt einen tiefgreifenden Einfluss auf den hydrologischen (Wasser-)Kreislauf der Erde haben.

Bemerkenswert ist, dass der vielleicht unsicherste der in der kritischen Überprüfung erwähnten Rückkopplungsprozesse mit dem Wasserkreislauf zusammenhängt.

Wasser in all seinen Formen – als festes Eis und Schnee, als flüssige Wolkentröpfchen, Niederschlag und Nebel sowie als unsichtbarer Dampf – durchläuft kontinuierlich verschiedene Zustände und absorbiert oder gibt dabei Energie ab. Wasserdampf und Wolken sind für den größten Teil des Treibhauseffektes verantwortlich.

In dem kürzlich erschienenen Buch „Climate and Energy: The Case for Realism“ (Klima und Energie: Argumente für Realismus) stellte einer der Autoren der Critical Review, der Klimatologe Dr. Roy Spencer fest, dass Niederschlagsprozesse, welche die Ansammlung von Wasserdampf in der Atmosphäre begrenzen, „nicht detailliert genug bekannt sind, um vorherzusagen, wie der schwache direkte Erwärmungseffekt von [Kohlendioxid] durch Niederschlagsbegrenzungen des Wasserdampfs verstärkt oder verringert wird. Klimamodelle stellen die Umwandlung von Wasserdampf in Niederschlag nur grob dar... Die tatsächlichen physikalischen Vorgänge, die bestimmen, wie sich der Niederschlag mit der Erwärmung verändern wird, sind noch nicht einmal verstanden, geschweige denn in Klimamodellen dargestellt.“

Es liegt auf der Hand, dass es noch viel über die Funktionsweise der Atmosphäre zu erforschen gibt. Und nuancierte wissenschaftliche Erkenntnisse müssen weiterhin verbreitet und verstanden werden, ungeachtet der politisierten Darstellungen der Climate Week, die die dreidimensionale Komplexität des Klimas auf eine zweidimensionale Einfachheit reduzieren.

*This piece originally [appeared](#) at [AmericanThinker.com](#) and has been republished here with permission.*

**Author:** [Anthony J. Sadar](#) is a certified consulting meteorologist, an adjunct associate professor of science at Geneva College, and a Contributing Writer for the Cornwall Alliance.. He is also co-author of „Environmental Risk Communication: Principles and Practices for Industry“ and the author of „In Global Warming We Trust: A Heretic’s Guide to Climate Science.“

Link: <https://cornwallalliance.org/the-depth-of-climate-knowledge/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Das britische Wetteramt löscht große Teile historischer Temperaturdaten nach Vorwürfen der Fälschung

geschrieben von Chris Frey | 10. Oktober 2025

[Chris Morrison](#), [THE DAILY SCEPTIC](#)

Im August letzten Jahres machte der Daily Sceptic darauf aufmerksam, dass das britische Wetteramt Temperaturdaten an seiner fiktiven „offenen“ Wetterstation in Lowestoft erfunden hatte. Die Zahlen sollten angeblich von „gut korrelierten Nachbarstationen“ zusammengestellt worden sein, aber Recherchen des Bürgerdetektivs Ray Sanders ergaben, dass es im Umkreis von 60 km keine solchen Stationen gab. Damals bezeichnete der Daily Sceptic die Angelegenheit als „[rauchende Pistole](#)“ und erklärte, dass, sofern das Met Office nicht endlich seine Berechnungen offenlegen würde, „die einzige realistische Schlussfolgerung lautet, dass die Daten erfunden sind“. Es wurde keine Erklärung abgegeben, aber in einer überraschenden, unangekündigten [Maßnahme](#) hat das Met Office nun alle Daten aus Lowestoft aus seinen historischen Aufzeichnungen zurück bis zur Schließung des Standorts im Jahr 2010 entfernt. Ähnliche Datenentfernungen gab es auch bei den Stationen in Nairn Drum und Paisley.

Dieser Vorgang lässt ernsthafte Zweifel an den Versuchen des Met Office aufkommen, Temperaturtrends über viele ehemals offene, nun aber geschlossene Wetterstationen hinweg zu schätzen. Sanders neigt nicht dazu, das Ausmaß des Problems herunterzuspielen, mit dem das Met Office konfrontiert ist. Bei einer „ordnungsgemäßen Überprüfung“ konnte das Met Office „die Erfindung falscher Daten nicht begründen und musste diese vollständig löschen“.

Die Praxis, Temperaturdaten von nicht existierenden Stationen zu erfinden, ist nicht auf Großbritannien beschränkt. In den USA wurde der Wetterdienst NOAA beschuldigt, Daten von mehr als 30 % seiner Messstationen gefälscht zu haben. Die Daten werden von umliegenden Stationen abgerufen und die daraus resultierenden Durchschnittswerte werden mit einem „E“ für „Schätzung“ gekennzeichnet. Durch die Hinzufügung der sogenannten „Geister“-Stationsdaten sind die Monats- und Jahresberichte der NOAA „nicht repräsentativ für die Realität“, erklärt der Meteorologe Anthony Watts. Würden solche Beweise vor Gericht vorgelegt, würden sie zurückgewiesen, fügt er hinzu.

Temperaturmessungen und -schätzungen sind eine höchst ungenaue Wissenschaft. Der gravierende Fehler, den meteorologische Einrichtungen wie das Met Office und die NOAA begehen, besteht darin, ihren „vertrauenswürdigen“ Status zu nutzen, um die politische Netto-Null-

Phantasterei zu fördern, indem sie eine Genauigkeit und Präzision behaupten, die ihre groben Zahlen einfach nicht bieten können.

Das Problem mit Lowestoft ist, dass das Met Office seine vielfach propagierte Erklärung der „gut korrelierten Stationen“ nicht untermauern konnte. Die vier in einer öffentlich zugänglichen Datenbank des Met Office aufgeführten Stationen in der Nähe von Lowestoft sind leider alle geschlossen. Sanders recherchierte weiter und fand heraus, dass die einzigen verfügbaren gut korrelierten Standorte Cromer, ein Junk-Standort der Klasse 4 mit möglichen unnatürlichen Fehlern bis zu 2 °C in einer Entfernung von 56 km und Weybourne der Klasse 2 in 65 km Entfernung waren. Gut korreliert, abgesehen davon, dass sie zu weit entfernt sind, um eine monatliche Schätzung für Lowestoft auf ein Zehntel Grad Celsius genau zu liefern. Das Met Office weigert sich seinerseits, gut korrelierte Stationen für seine Berechnungen zu nennen, und behauptet, dass es sich dabei um „nicht gespeicherte Informationen“ handelt. Sanders hat sich ungläubig über diese Erklärung geäußert und ausgerufen: „Was, nie, nicht einmal für einen Tag? Wer glaubt das denn?“ Auf Anfragen nach den Namen der Stationen im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes hat das Met Office geantwortet, dass solche Versuche „schikanös“ seien und nicht im öffentlichen Interesse lägen.

Man könnte vermuten, dass es nicht im öffentlichen Interesse liegt, dass die monatlichen Temperaturwerte für Lowestoft bis vor wenigen Tagen wie folgt dargestellt wurden (die beiden Spalten links nach dem Jahr und Monat geben einen Monatsdurchschnitt an, der auf den täglichen Höchst- und Tiefstwerten basiert):

2024	8	23.3*	14.6*	0*	22.8*	262.3*	
2024	9	19.4*	12.5*	0*	42.8*	164.3*	
2024	10	15.8*	9.6*	0*	60.4*	116.8*	
2024	11	10.7*	5.7*	3*	55.3*	61.0*	
2024	12	9.0*	4.8*	0*	37.7*	35.5*	
2025	1	6.8*	1.7*	7*	41.6*	74.3*	Provisional
2025	2	7.5*	3.1*	3*	42.7*	61.2*	Provisional
2025	3	12.4*	3.3*	3*	4.7*	259.4*	Provisional
2025	4	13.9*	6.1*	0*	15.0*	270.4*	Provisional
2025	5	16.6*	9.3*	0*	14.2*	256.3*	Provisional
2025	6	22.3*	13.4*	0*	36.0*	292.7*	Provisional
2025	7	23.3*	14.3*	0*	64.3*	215.2*	Provisional

Jeglicher Anspruch auf Schätzung dieser Zahlen ist nun mit der folgenden Veröffentlichung hinfällig geworden. Eine ähnliche Bereinigung erfolgte in Nairn Drium und Paisley, und frühere „offene“ Angaben wurden in „geschlossen“ geändert.

2010	7	23.6	14.9	0	51.0	226.6
2010	8	20.2	12.9	0	140.5	163.2
2010	9	18.4	11.2	0	75.6	130.8
2010	10	14.5	8.4	0	64.5	84.9
Site closed						

Unterdessen [erfindet](#) das Met Office weiterhin Daten für etwa 100 nicht existierende Stationen, die zur Bereitstellung „standortspezifischer“ langfristiger Durchschnittstemperaturdaten verwendet werden. Der politische Druck auf das Met Office wächst, eine umfassende öffentliche Erklärung zu seiner Temperaturerfassung abzugeben – eine öffentliche Erklärung, die sich mit den zahlreichen Kritikpunkten an der Fälschung befasst, die derzeit in den sozialen Medien weit verbreitet sind. Sanders ist sich über die Kernfrage im Klaren, welche dringende Aufmerksamkeit seitens des Met Office erfordert: „Wie sollte ein vernünftiger Beobachter wissen, dass die Daten nicht echt sind und einfach von einer Regierungsbehörde ‚erfunden‘ wurden?“ Er hat eine „offene Erklärung“ über die wahrscheinliche Ungenauigkeit der bereits veröffentlichten Daten gefordert, „um zu vermeiden, dass andere Institutionen und Forscher unzuverlässige Daten verwenden und zu falschen Schlussfolgerungen gelangen“.

Der Gemeinderat der walisischen Kurstadt Llandrindod Wells scheint zu falschen Schlussfolgerungen gelangt zu sein. Vor einigen Jahren erklärte er einen modischen „Klimanotstand“, zu einer Zeit, als das Met Office behauptete, die lokalen Höchsttemperaturen seien im Vergleich zum Zeitraum 1960 bis 1990 um 1,07 °C [gestiegen](#). Woher wusste es das? Im vergangenen Monat jährte sich die Schließung der Wetterstation in Llandrindod Wells zum 50. Mal. Die Genauigkeit auf ein Hundertstel Grad Celsius ist das Ergebnis eines Computermodells, dessen Eingabedaten angeblich nicht im öffentlichen Interesse liegen.

Hoffentlich wird jede dringend benötigte Erklärung von höherer Qualität sein als die, die Matt Ridley kürzlich nach einem Artikel im Telegraph erhalten hat. Der Wissenschaftsjournalist hatte die Übertreibungen des Met Office in Bezug auf das warme Wetter kritisiert und nebenbei bemerkt, dass die Meteorologen „auf peinliche Weise von Aktivisten [getäuscht](#) worden seien“. In einem Beitrag auf X sagte Ridley, das Met Office habe behauptet, er liege falsch mit seiner Aussage, dass es seine völlig unrealistische Prognose für das Klima in Großbritannien im Jahr 2070 auf das extreme und unglaubwürdige Computermodell-Szenario namens RCP8.5 stütze.

Als Beweisstück 1 veröffentlichte Ridley Folgendes von der Website des Met Office:

## How much could the UK climate change?

Compared to our climate in 1990, by 2070 we project:

- Winters are between 1 and 4.5°C warmer
- Winters are up to 30% wetter
- Summers are between 1 and 6°C warmer
- Summers are up to 60% drier, depending on the region
- Hot summer days are between 4 and 7°C warmer

We base these changes on the RCP8.5 high emissions scenario, where the world continues to create high levels of emissions.

These changes would bring lots of real-world impacts, which will affect our lives.

## Hot spells and the risk to public health

Es ist an der Zeit, dass das Met Office reinen Tisch macht, was die Verwendung von unbrauchbaren Computermodellen sowie erfundenen und übertriebenen Temperaturmesswerten angeht.

*Chris Morrison is the Daily Sceptic's Environment Editor. Follow [him on X](#).*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/10/06/met-office-deletes-huge-chunks-of-historic-temperature-data-after-fabrication-claims/>

---

*Zu diesem Skandal gibt es auch einen Kurzbeitrag auf dem Blog von Cap Allon:*

### **Met Office löscht Daten von „Phantomstation“ nach Aufdeckung**

#### **Cap Allon**

Das britische Wetteramt veröffentlichte „Monatstemperaturen“ für Lowestoft – eine seit 2010 geschlossene Messstation – mit Daten, die angeblich von „gut korrelierten benachbarten Standorten“ stammten. Auf Nachfrage im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes gab das Wetteramt jedoch zu, dass es keine Aufzeichnungen darüber führte, um welche Stationen es sich dabei handelte.

Nun hat das Met Office in einer stillen Aktualisierung die Beweise gelöscht. Alle Daten aus Lowestoft seit 2010 wurden aus den nationalen Aufzeichnungen entfernt – ohne Angabe von Gründen. Ähnliche „Säuberungen“ fanden in Nairn Druim und Paisley statt, wo seit langem

geschlossene Standorte weiterhin detaillierte Monatsdaten mit einer Genauigkeit von einem Zehntel Grad gemeldet hatten.

Der Bürgerforscher Ray Sanders, der das Problem erstmals aufgedeckt hat, sagt, dass das Amt „die Fälschung falscher Daten nicht begründen konnte und diese vollständig löschen musste“.

Seine Überprüfung ergab, dass die angeblich „gut korrelierten“ Ersatzdaten entweder längst nicht mehr aktuell oder völlig untypisch waren. Die einzigen in Betrieb befindlichen Küstenstationen in der Nähe von Lowestoft, Cromer (55 km) und Weybourne (65 km), werden als qualitativ schlecht bis mäßig bewertet und sind viel zu weit entfernt, um eine Dezimalgenauigkeit zu rechtfertigen.

Das Met Office weigert sich, die „korrelierten“ Eingaben zu identifizieren, und behauptet, dass solche Informationen „nicht gespeichert werden“. FOI-Anfragen nach der Liste der Spenderstationen wurden als „schikanös“ und „nicht im öffentlichen Interesse“ abgewiesen.

Das Amt liefert Klimadaten, welche die öffentliche Politik beeinflussen, und behauptet, auf ein Hundertstel Grad genau zu wissen, dass sich Städte wie Llandrindod Wells seit 1960 um 1,07 °C erwärmt haben, obwohl die örtliche Wetterstation vor fünfzig Jahren geschlossen wurde.

Und Großbritannien ist kein Einzelfall.

In den Vereinigten Staaten füllt die NOAA Lücken von mehr als 30 % ihrer stillgelegten oder offline geschalteten Stationen und fügt ein „E“ für „Schätzung“ hinzu. „Diese Geisterdaten machen die Monatsberichte der NOAA nicht repräsentativ für die Realität“, sagt der Meteorologe Anthony Watts. „Wäre dies ein Gerichtssaal, würden sie verworfen werden.“

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/big-freeze-for-canadian-rockies-historic?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/big-freeze-for-canadian-rockies-historic?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email) (Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE